



## INFORMATIONEN ZU GESCHLECHTLICHER VIELFALT DATEN UND FAKTEN ZU TRANS\* IN DER HOCHSCHULE

### ANZAHL TRANS\* STUDIERENDE AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Zur Anzahl der trans\* Studierenden an der Universität Göttingen liegen bisher keine verlässlichen Zahlen vor. Eine Annäherung ist jedoch über die Ergebnisse verschiedener Befragungen möglich.

In der **ZEIT Vermächtnisstudie** (2016), einer bundesweiten repräsentativen Panelstudie, gaben 3,3% der Befragten bei der Frage nach ihrer Geschlechterrolle, die sie »am ehesten« beschreibt, ein soziales Geschlecht an, das vom zugrundeliegenden Registerdatensatz abwich. Als Auswahloptionen standen »Frau«, »Mann«, »Frau und Mann«, »weder Frau noch Mann« sowie »anderes, und zwar ...« zur Verfügung.

In der **21. Sozialerhebung** (2016), einer repräsentativen, bundesweiten Zufallsstichprobe unter Studierenden, die vom Deutschen Studentenwerk (DSW) und dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung durchgeführt wird, wählten 1% der Befragten aus: »Ich möchte/kann mich keinem der beiden Geschlechter zuordnen«. Anzunehmen ist, dass der Anteil der Personen, die eine positiv formulierte dritte Option wählen würden, höher ist. Die Randauszählung für Göttingen ergab, dass 2% der Bachelor-Studierenden sowie 5% der Master-Studierenden diese Auswahl trafen – allerdings bei sehr kleinen Gesamtzahlen.

In einer universitätsinternen **Online-Befragung von Studierenden der Universität Göttingen zu ihren infrastrukturellen und sozialen Bedarfen** (2018) wählten bei der Angabe zum eigenen Geschlecht 1,5% der Befragten »divers« und 4% »keine Angabe«.

Die zu den beiden letztgenannten Studien angegebenen Zahlen umfassen nur Studierende, die sich als weder männlich noch weiblich oder als »divers« identifizieren, d.h. keine binären trans\* Personen. Angenommen

wird jedoch, dass trans\* Personen zu je einem Drittel trans\* Männer, trans\* Frauen und Menschen sind, die sich keinem dieser beiden Geschlechter zuordnen (Matsuno/Budge 2017).

Grundsätzlich gilt: je neuer die berücksichtigten Studien, desto größer die Zahlen zur geschlechtlichen Diversität. Bis 2016 liegen kaum Studien dazu vor (Güldenring/Sauer 2017). Die soziale Selbstidentifikation in Bezug auf Geschlecht wird erst in neueren Umfragen abgefragt.

Zusammenfassend lassen die Ergebnisse vermuten, dass sich ca. **3% der Studierenden der Universität Göttingen** (d.h. 2020 ca. 925 Studierende) offen als inter\*-, trans\* geschlechtlich und/oder weder als männlich noch als weiblich oder geschlechtlich anderweitig identifizieren.

### STUDIENSITUATION VON TRANS\* STUDIERENDEN

Auch zur Studiensituation von trans\* Studierenden liegen bisher keine expliziten Ergebnisse vor. Aus den Ergebnissen der 21. Sozialerhebung sind jedoch folgende Erkenntnisse zur Studiensituation von Studierenden ablesbar, die sich weder als »männlich« noch als »weiblich« bezeichneten:

- > 27% haben studienerschwerende Gesundheitsbeeinträchtigungen (vgl. w 11% und m 12%).
- > 13% beurteilen ihre gegenwärtige Studiensituation als »sehr schlecht« (vgl. w 1% und m 1%).
- > 23% haben ihr Studium für mindestens ein Semester unterbrochen (vgl. w 15% und m 16%).
- > 17% haben seit ihrer Erstimmatrikulation ihr Studienfach gewechselt (vgl. w 11% und m 12%).

- > 55 % stimmen der Aussage »Ich kann mein Studium gut bewältigen« zu (vgl. w 68 % und m 69%)
- > 15 % stimmen der Aussage »An der Hochschule fühle ich mich verloren« zu (vgl. w 7 % und m 6%)

Auf Grundlage dieser Daten ist erkennbar, dass Studierende, die sich nicht als männlich oder weiblich bezeichnen, aufgrund besonderer, studienrelevanter Problemlagen konfrontiert sind und daher einen **erhöhten Unterstützungs-, Beratungs- und Informationsbedarf** haben (Midendorff 2018).

Stand: 09/2020

---

1 Jeweils bezogen auf die Studierendenzahl im genannten Jahr

## Literatur

- AG Bedarfssituation (2018): [Umfrage zu den infrastrukturellen und sozialen Bedarfen Universität Göttingen](#), (nur hochschulöffentlich).
- Allmendinger, Jutta/Lorenzo, Giovanni di/Smid, Menno (2016, Hrsg.): »[Das Vermächtnis. Die Welt, die wir erleben wollen](#).«. ZEIT, infas, WZB: Hamburg, Bonn, Berlin.
- Güldenring, Annette/Sauer, Arn (2017): »Trans\*...inklusive? Geschlechtsidentitäten in Medizin, Recht und Gesellschaft«. In: Teilhabe für alle?! Lebensrealitäten zwischen Diskriminierung und Partizipation, Diehl, Elke (Hrsg.), 231–257.
- Matsuno, Emmie/Budge, Stephanie L.: [Non-binary/Genderqueer Identities: a Critical Review of the Literature](#). In: Current Sexual Health Report (2017) 9: 116–120.
- Midendorff, Elke (2018): »Wie studienrelevant ist eine diverse Geschlechtsidentität? Was wir darüber (noch) nicht wissen«. Vortrag zur Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks und des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung vor der buko-Kommission »Queere\* Gleichstellungspolitik an Hochschulen«, 12. Juli 2018, Hannover.

## Kontakt

Dr. Daniela Marx  
Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität  
Universität Göttingen  
[daniela.marx@zvw.uni-goettingen.de](mailto:daniela.marx@zvw.uni-goettingen.de)

Weitere Informationen zu geschlechtlicher Vielfalt finden Sie unter [www.uni-goettingen.de/geschlechtliche-vielfalt](http://www.uni-goettingen.de/geschlechtliche-vielfalt)